

# ZVV ist gegen den Halbstundentakt

**FISCHENTHAL** Fischenthal versucht, via Rekurs einen Ersatzbus zu erzwingen, bis der Halbstundentakt der S26 eingeführt ist. Der ZVV sagt aber, die Gemeinde habe gar keinen Anspruch auf einen Halbstundentakt.

Eigentlich sollten bis 2018 die Bahnhöfe Sennhof-Kyburg, Salland und Tann-Dürnten mit einem zweiten Gleis versehen werden. Doch der Ausbau am Bahnhof Tann-Dürnten verzögert sich aufgrund der Einsprache eines Grundeigentümers. Der Halbstundentakt zwischen Bauma und Rüti muss warten.

Von dieser Verzögerung ist im Zürcher Oberland die Gemeinde Fischenthal am meisten betroffen. Gleich drei Haltestellen auf Gemeindegebiet liegen auf der S-Bahn-Strecke zwischen Bauma und Rüti: Steg, Fischenthal und Gibswil. Der Fischenthaler Gemeinderat hat deshalb Mitte September beschlossen, Rekurs gegen den Beschluss des Verkehrsrates einzureichen.

## Busersatz gefordert

Es sei davon auszugehen, dass bereits bei der Veröffentlichung des Fahrplanentwurfs die Einsprache des Grundbesitzers bekannt gewesen sei, teilte der Gemeinderat damals mit. Die Gemeinde Fischenthal habe im Rahmen der offiziellen Vernehmlassung keine Möglichkeit gehabt, auf die nun eintreffende Situation adäquat reagieren und entsprechende Begehren stellen zu können, hiess es in der Mitteilung.

Der Gemeinderat will prüfen lassen, ob zu den Hauptverkehrszeiten ein stündlicher Busersatz zwischen Bauma und Rüti eingesetzt werden könne, der die halbstündlich verkehrende S26 ersetzen könnte.

Im November ist die Stellungnahme der involvierten Parteien mit der Frage eingetroffen, ob aufgrund dieser Schriften am Rekurs festgehalten oder dieser zurückgezogen wird, teilt der Fischenthaler Gemeinderat nun mit. Er habe in Zusammenarbeit mit der IG Tösstallinie die Stellungnahmen studiert und beschlossen, am Rekurs festzuhalten. Allerdings sei für den verlangten Busersatz ein Variantenanschlag der Verkehrsunternehmen Zürichsee und Oberland



## VORSCHLAG FISCHENTHAL

### «Vierten Kurs nach Bauma verlängern»

Das von der Gemeinde Fischenthal vorgeschlagene Konzept stützt sich auf die Buslinie 885 von Rüti über Wald nach Laupen. Drei der vier Kurse pro Stunde und Richtung zwischen Rüti und Wald verkehren heute weiter nach Laupen. Der vierte Kurs wendet am Bahnhof Wald und soll deshalb gemäss Vorschlag ab Wald nach Bauma verlängert werden. Diese Verlängerung von Wald nach Bauma setze den Einsatz eines zusätzlichen Fahrzeugs voraus.

#### + Vorteile

Am Bahnhof Rüti besteht mit der im Stundentakt verkehrenden S26 ein angenäherter Halbstundentakt von und nach Bauma. Die Anschlüsse an S5 und S15 sind im bisherigen Bereich von fünf bis neun Minuten.

#### – Nachteile

Die Verknüpfung mit dem Angebot der Linie 885 am Bahnhof Wald verunmöglicht den S26-Anschluss in Bauma Richtung Winterthur. Ebenfalls besteht in Bauma kein Anschluss an die Buslinie 850 von und nach Wetzikon. zo

## VORSCHLAG VZO

### «Herstellen S26-Anschluss Bauma–Winterthur»

Der Rekurs fordere in erster Linie einen stündlichen Busersatz zwischen Bauma und Rüti, um die im Halbstundentakt fehlende S26 zu ersetzen. Folglich müsse in Bauma der Anschluss an die bereits im Halbstundentakt verkehrende S26 von und nach Winterthur hergestellt werden, um das Angebot überhaupt als Halbstundentakt vermarkten zu können.

Die Verkehrsunternehmen Zürichsee und Oberland (VZO) sind der Ansicht, dass bei einem positiven Rekursentscheid die Bahnersatzkurse am Bahnhof Rüti um 15 Minuten versetzt und somit als autonomer Umlauf verkehren sollen. Das Angebot bleibt dabei analog dem im Rekurs erwähnten Konzept auf die Hauptverkehrszeiten von Montag bis Freitag beschränkt. Dieses Konzept bedinge zwei Fahrzeuge.

#### + Vorteile

Am Bahnhof Bauma bestehen beidseitige Anschlüsse zwischen der S26 Richtung Winterthur und dem Bahnersatzbus Richtung Rüti. Die Anschlüsse an die Buslinie 850 von und nach Wetzikon sind mit 10 Minuten Umsteigezeit ebenfalls gewährleistet.

#### – Nachteile

Aufgrund der Fahrplanlage bestehen am Bahnhof Rüti eher lange Anschlussübergänge an die S-Bahnen (12 Minuten nach Zürich, 15 Minuten nach Rapperswil).

Das Konzept bedinge zwei zusätzliche Gelenkbusse und sei deutlich teurer als der von der Gemeinde Fischenthal erwähnte Vorschlag. In Bauma resultiere eine unproduktive Standzeit von knapp 40 Minuten. zo

**Von Verzögerungen betroffen:** Fischenthal hat gleich drei Haltestellen auf der S-Bahn-Strecke zwischen Bauma und Rüti.

Foto: Seraina Boner

(VZO) als besser taxiert worden (siehe Box).

Der ZVV hat diesen Vorschlag ebenfalls studiert und der Staatskanzlei des Kantons Zürich den Antrag gestellt, den Rekurs der Gemeinde Fischenthal abzuweisen. Er begründet den Entscheid damit, dass die Gemeinde Fischenthal aufgrund der Einwohner- und Beschäftigtenzahl gar keinen Anspruch auf einen Halbstundentakt habe. Gemäss der Angebotsverordnung reiche der Stundentakt aus.

## Das Angebot bestehe bereits

Weiter brächten beide geprüften Varianten – jene der Gemeinde selbst und jene der VZO – «gewichtige Nachteile und Kunden-

fallen». Wegen der zusätzlichen einzusetzenden Fahrzeuge seien sie zudem mit hohen wiederkehrenden Kosten verbunden.

Diese Argumentation greife zu kurz, erwidert der Fischenthaler Gemeinderat in seinem Bericht an die Staatskanzlei. Nach dem ursprünglichen Fahrplankonzept mit ganztägigem Halbstundentakt zwischen Winterthur und Rüti seien von Montag bis Sonntag sechs Zugkompositionen auf der S26 notwendig gewesen. Weil der Halbstundentakt nun nur zwischen Winterthur und Bauma eingeführt werde, seien lediglich fünf Züge nötig. Die Kosteneinsparungen für den ZVV durch den Wegfall eines Zuges von 5 bis 21 Uhr von Montag

bis Sonntag sei sicher wesentlich höher als der Einsatz eines oder zwei zusätzlicher Busse nur während den Hauptverkehrszeiten von Montag bis Freitag. «Die Kostenfrage kann beim Ersatzbus somit keine Rolle spielen.»

Auch das Argument der «Kundenfalle» lässt er nicht gelten: Der Stundentakt stelle eigentlich die grösste «Kundenfalle» dar, da dieser viele Fahrgäste davon abhalte, überhaupt den ÖV zu nutzen.

## Fischenthal bleibt bei Rekurs

Der Fischenthaler Gemeinderat fügt seiner Antwort auch noch eine Randbemerkung bei: Die Einwohnerzahl von Fischenthal werde vom ZVV mit 1810 Perso-

nen deutlich zu niedrig angesetzt. «Fischenthal hatte Ende des Jahres 2016 2473 Einwohnerinnen und Einwohner.»

Der Gemeinderat ersucht den Regierungsrat erneut, den Rekurs gutzuheissen und die Umsetzung des Vorschlags der VZO zu verfügen. Der Entscheid liegt noch nicht vor.

## Bürger nicht angehört

Ralf Wiedenmann, der Präsident der IG Tösstallinie, hat den Fischenthaler Gemeinderat beim Rekursverfahren beraten. «Wenn der Regierungsrat den Argumenten folgen würde, hätte der Rekurs sehr gute Erfolgschancen», sagt er. Der ZVV, und damit der Kanton, spare viel

Geld, wenn statt dem Halbstundentakt nur ein Busersatz während den Stosszeiten verkehrt.

«Nach meinem rechtlichen Dafürhalten ist das Anhörungsrecht der Bürger im Rahmen des Fahrplanverfahrens und der Gemeinden im Rahmen der Regionalen Verkehrskonferenz Oberland verletzt worden», so Wiedemann weiter. Es sei über einen Fahrplanentwurf abgestimmt worden, der nun gar nicht verwirklicht werde. Bürger und Gemeinden hätten keine Möglichkeit gehabt, zum jetzt «verfügbaren» Fahrplan Stellung zu nehmen. Leider könne jedoch der Regierungsrat völlig willkürlich entscheiden.

Tanja Bircher